

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 51 (1989)
Heft: 9

Rubrik: LT-Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

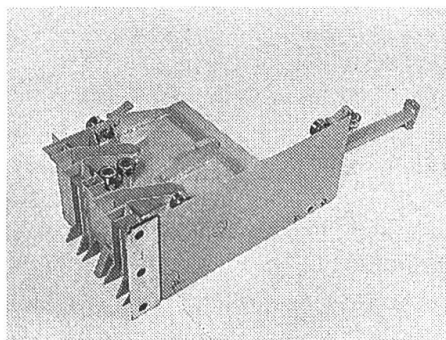
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion stellt, wo sich die beiden Messer überschneiden. Nun drückt man den Kolben seitlich gegen die Kanalöffnung, so dass das Kolbenmesser spielfrei an der Seitenführungsschiene anliegt. In dieser Position muss der Schneidspalt das oben beschriebene Mass aufweisen. Jetzt wird die Kolbenführung seitlich spielfrei nachgestellt. Je nach Konstruktion geschieht dies über eine verstellbare Rolle oder über eine seitlich verschiebbare Führungsschiene.



Solche Führungsschienen müssen zuerst ganz gelöst werden und dann zuerst nur mit der Schraube wieder befestigt werden, die am nächsten beim Kanalmesser liegt. Anschliessend wird der Kolben ganz nach vorne gedreht, bis die Kanalöffnung ganz offensteht. Nun wird in dieser Position der vordere Teil der Führungsschiene entsprechend seitlich verschoben und alle Befestigungsschrauben wieder angezogen. Die Abstreifer, welche die Führungsschienen sauber halten, sind so einzustellen, dass sie ganz leicht streifen. Zum Schluss ist noch die Führung der Kolben nach oben einzustellen, diese beträgt in der Regel 0,5 – 1,0 mm.

Die Presse wird noch einmal von Hand am Schwungrad durchgedreht, um prüfen zu können, ob der Kolben, ohne zu klemmen, läuft.

Berechnung von Kartoffeln

(Videotex/Teletext)

Wassermangel kann bei Kartoffeln zu bedeutenden Ertragseinbussen führen. Jakob Nievergelt von der FAP – er verfasste den Artikel Berechnungssteuerung im Kartoffelbau in LT 7/89 – hat Unterlagen erarbeitet, die während der Vegetationszeit den Entscheid «Berechnen Ja oder Nein» erleichtern.

Der geschätzte Wasserverbrauch der Kartoffeln wird seit anfangs Juni 1989 bis Ende August wöchentlich bekanntgegeben, und zwar für die Regionen Juranordfuss/nordöstlicher Jura, zentrales Mittelland. Über Videotex können die Daten der vergangenen Woche jeweils ab Montag eingesehen werden. Teletext vermittelt die Informationen von Dienstag bis Donnerstag. Videotex zeigt zusätzlich zum Wasserverbrauch der Kartoffeln die neueste Wasserbilanz für Zürich-Reckenholz, dies als Hilfe für die Berechnung der eigenen Wasserbilanz. Eine Karte zeigt im weitem die Abgrenzung der betreffenden Regionen.

Die Informationen findet man wie folgt:

Videotex:

16 Landwirtschaft, 7 LBL, 3 Pflanzenbau, 5 Berechnungs-Information Kartoffeln oder *LBL, 3 Pflanzenbau, 5 Berechnungs-Information Kartoffeln

Teletext:

Seite 204 (LBL)

Landwirte, die für ihre Kartoffeln eine Wasserbilanz berechnen möchten, können die entsprechenden Unterlagen bei Jakob Nievergelt, FAP, Eidg. Forschungsanstalt für landw. Pflanzenbau, 8046 Zürich, beziehen.

Bund soll extensive Kälber- und Rindermast mehr fördern

In der Absicht, den Markt zu entlasten, zahlt der Bund dort, wo Milch ausschliesslich für die eigene Kälbermast verwertet wird, Beiträge in der Höhe der Subventionen, die sonst für die Auslieferung von Milch gezahlt werden. Die Berechtigung zu solchen Beiträgen ist geregelt in einer «Verordnung über Finanzhilfe an Kuhhalter ohne Verkehrsmilchproduktion». Sie ist vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement (EVD) in einer soeben abgeschlossenen Vernehmlassung angepasst worden.

Die Konsumenten-Arbeits-Gruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung (KAG) in St. Gallen, unter deren Vertragsproduzenten einige Dutzend beitragsberechtigt sind, heisst die Anpassung grundsätzlich gut. Sie begrüsst insbesondere die vermehrte Förderung der hofeigenen Futterbasis. Gleichzeitig möchte die KAG im Anschluss an diese Revision eine weitergehende Förderung extensiver, tier- und umweltfreundlicher Tierhaltung vorschlagen. Die Freilandhaltung kommt der Absicht der Verordnung – längere Mastdauer und tieferer Tierbesatz – besonders entgegen, weil hier der Milchmarkt entlastet wird. Deshalb sind für Freilandtierhalter die Beiträge zu verdoppeln. In diesem Sinne fordert die KAG weiter, Beiträge für höchstens zwei Kälber pro Kuh und Jahr zu entrichten. Das EVD schlägt dagegen vor, die Beitragsgrenze auf drei Kälber pro Kuh und Jahr zu erhöhen.

Diese Intensivierung würde nur die Hochleistungszucht und den Mehreinsatz von medikamentösen Futterzusätzen noch mehr för-

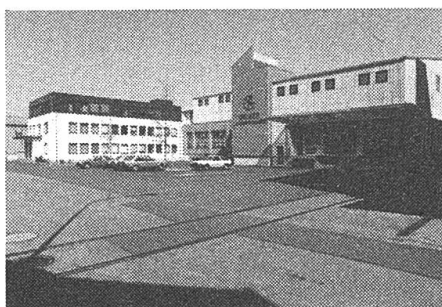
den sowie den Bund mit weiteren Kosten auf dem Fleischmarkt belasten.

Statt dessen macht die KAG den Vorschlag, Beiträge bereits bei einem Kalb pro Kuh und Jahr zu entrichten und auch dann, wenn das Kalb erst als Jungrind oder Rind geschlachtet wird. Es ist nämlich nach Meinung der KAG nicht einzusehen, warum der Milchmarkt einseitig durch die Förderung der Kälbermast entlastet werden soll. Schliesslich plädiert die KAG für eine stärkere Differenzierung der Beitragshöhe zwischen den sechs Produktionszonen (Tal-, Hügel- und Berggebiet).

KAG-Pressedienst

ne Teilnahme an landwirtschaftlichen Ausstellungen in Stuttgart und Mailand, wo aus der Region Oberrhein Obst ausgestellt wurde, schaffte der junge Kaufmann seine ersten Kontakte mit ausländischen Kunden.

Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Südamerika kehrte 1923 der damals 21jährige Peter Geiser in das väterliche Geschäft zurück.



100 Jahre Geiser-Landesprodukte, Langenthal

Zum hundertsten Geburtstag

(aus den Ausführungen des Verwaltungsratspräsidenten Peter R. Gisler)

Ernst Geiser-Köhler, 1870 – 1929, der Gründer und Pionier, eröffnete, nachdem ihm eine kleine Invalidität das Weiterführen der elterlichen Bäckerei verunmöglichte, am 16. Februar 1889 ein Knochenmehl- und Düngergeschäft zum Wohle der ansässigen Landwirtschaft. Schon bald realisierte der junge Unternehmer, dass ein aktiver Handel mit der Landwirtschaft nur mit Mithilfe der Produkteverwertung des Ertrages unserer Bauern zu bewerkstelligen ist. Wenn auch nicht mit überragenden Sprachkenntnissen ausgestattet, zog Ernst Geiser ins Ausland, um für unsere Region neue Märkte zu erschliessen. Durch sei-

Während des Zweiten Weltkriegs wurde er Präsident des Kartoffel-Syndikats und war somit an der Spitze des bewirtschaftenden Gremiums für dieses während der Anbauschlacht so wichtige Agrarprodukt.

Zusammen mit privaten Branchenkollegen, dem VLG-Bern, der COOP und der MIGROS wurde 1938 die Obstkühlhaus AG Langenthal gegründet. Ins Jahr 1953 fällt die Gründung der Langenthaler Kartoffelflockenfabrik.

Wo stehen wir heute?

Es ist der Aktiengesellschaft Ernst Geiser bis heute geglückt, ihre Stellung als Bindeglied zwischen Landwirt und Konsument zu erhalten und weiter auszubauen. Sie verfügt über eine hohe Akzeptanz am Markt und rechtfertigt ein grosses Vertrauen der landwirtschaftlichen und konsumentenseitigen

Kundschaft. Der in dieser Branche äusserst wichtige, hohe logistische Bereitschaftsgrad in Lagerung, Verpackung und Transport konnte in den letzten Jahren mit Gebäuden und neuen Anlagen beträchtlich erweitert und rationalisiert werden. Nach wie vor wirkt sich die zentrale Lage aus wirtschaftlicher, verkehrstechnischer und landwirtschaftlicher Sicht positiv auf die Entwicklung des Unternehmens aus. Die gute transporttechnische Erschliessung durch Schiene und Strasse wie auch die energiemässige Optimierung der Lagerräume halten die Umweltbelastung dieses Betriebs so tief wie möglich.

An gewisser Liberalisierung interessiert

Der vermehrt auch in Landwirtschaftskreisen platzgreifende Europagedanke bedeutet für uns nicht ein Damokles-Schwert, sondern auch in unserem Bereich die Verbindung mit neuen bedeutenderen Märkten. Unter Würdigung unserer Flexibilität und Leistungsfähigkeit wie beim Vergleich der Produzenten- und Konsumentenpreise im umliegenden Europa sind wir einer gewissen Lockerung des grenzüberschreitenden Agrarhandels gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt.

Auch wenn der Agrarhandel nie zu den absoluten wirtschaftlichen Spitzenreitern gehört hat und gehören wird, geniesst er andererseits den Vorteil einer Marktstabilität, die von wirtschaftlichen und modernistischen Trends wenig beeinflusst wird. Die Kader der Firma Geiser sind vom Nutzen und von der Notwendigkeit des privaten Agrarhandels überzeugt und blicken mit Optimismus und Zuversicht ins zweite Jahrhundert der Firmengeschichte.